

EIN MÖGLICHER EINGANGSWEG DER JAZYGEN SARMATEN NACH DEM RÖMISCHEN BANAT UND DIE MILITÄRPROBLEME DER ORGANISIERUNG DER WEHRLINIE LEDERATA — TIBISCUM AM ANFANG DES 2. JHR.N.CHR.

CĂLIN TIMOC

Des westliche Limes der Provinz Dacia wurde oft von den Jazygen Sarmaten angegriffen. Diese hatten Raubzüge in das Römische Reich unternommen und dadurch hatten sie das wirtschaftliche und soziale Leben in den Grenzgebieten gehemmt. Als berittenes Wandervolk und als sehr gute Bogenschützen verfügten sie über eine besondere Mobilität als Expeditionsheer und dadurch wurden sie von all ihren Nachbarn gefürchtet (*Bărcă 1994*, S. 55). Das Gebiet in dem sich die meisten befanden war das der Mittleren Teiß (*Fitz 1977*, S. 553—554).

Ihr schlechtgesinnter Sichtpunkt gegenüber der neugegründeten Provinz Dacia Traiana wird gleich am Anfang sichtbar werden. Die Gründe haben einen mehrfachen Charakter: a). die Politik der Jazygen um Rom unter Druck zu setzen um Subsidien zu erreichen; b). das Erscheinen eines römischen Heeres in Osten das dorthin führte daß sie von drei Seiten bedroht wurden (Pannonia Inf. in Westen, Moesia Sup. in Süden und Dacia Traiana in Osten (*Gudea 1996*, S. 49—50); c). die Eroberung Dakiens sollte ihnen möglicher Weise den westlichen Teil des Banats zu ihrem Reich zu zufügen, Gebiet das von Trajan ihnen versprochen wurde als Lohn für ihren Neutralität aber, trotzdem nicht zugewiesen wurde (*Opreanu 1994*, S. 194).

Dacia Traiana frisch proklamiert als römische Provinz in 106 p.Ch. war in Aufbau- und Organisierungslauf. Auf ihrem Gebiet standen eine große Anzahl von Einheiten, die jetzt arbeiteten bei den Aufbau von Straßen, Festungen und Zivilniederlassungen. Die meisten Festungen aus dieser Zeit waren aus „Holz-Erde-Mauer“ und man verlangte drängend diese in Steinmauer zu ersetzen (*Cătănicu, 1989—1993*, S. 50—66). Die Straßen mußten verbessert werden, ihre Umwandlung aus strategische Wegen, wenig dem Verkehr angenähmt, in kaiserlichen Straßen war eine Nötigkeit. Da, das Banat schon seit 101—102 p.Ch. von den Römern besetzt wurde, mußten hier die Arbeiten vorgeschrittener sein als in den anderen Gebieten der römischen Provinz Dacia (*Benea, 1994*, S. 110). Der westliche Teil des Banats wegen seinen vielen Sümpfen wurde nicht von den Römern kolonisiert, befand sich trotzdem unter ihrer Obhut (*Gudea — Moşu 1983*, S. 168). Eine jazygische Besiedlung kann für das II. Jh. p.Ch. nicht bewiesen werden (*Gudea-Moşu, 1983*, S. 172).

Die am meisten angesetzte Linie von Römerlager die sich auf dem Weg der Sarmaten Einzüge befand war, die von den kaiserlichen Weg Lederata — Tibiscum, die auch auf den Tabula Peutingeriana: bei Col. 542—545, VII, 2. Lederata (XII) ... 3. Apo fl. (XII) ... Arcidava (XII) ... Centum Putea (XII) ... Bersovia (XII) ... Azizis (III) ... 4. Caput Buhali (X) ... Tivisco (IPIR, I, S. 738) bezeugt ist. Die selbe geschichtliche Quelle weist oberhalb dieser Ortschaften drei sarmatische Völker: amaxobii, lupiones und ulnavi. Ebenfalls für diesen Gebiet meint Ptolemeu im Kap. III, 8, 1 daß: „Dacia begrenzt sich (...) im Westen mit den Metanasten Jazygen neben den Fluß Tibiscos.“ (IPIR, I, S. 541).

Das Eindringen der Jazygen in den von den Römer besetzten Banat erfolgte entlang der Marosch, der Donau (*Gudea — Moţu*, 1983, S. 169) und durch die Sümpfe aus dem Banat, entlang der fließenden Gewässer, die das Gebiet umfassten, und die den Zutritt in alle Winkel ermöglichte (*Benea*, 1994, S. 309). Es ist bekannt daß, auch sämtliche Fußwege vorhanden waren, die von den Barbaren die in die Sümpfe wohnten bekannt waren. Trotzdem aber konnte man bis jetzt solch einen Weg nicht feststellen.

Ein Hinweis in dieser Sinne könnte die schon bekannte Inschrift von Vrşac sein die *Mars Ultor* von der *cohors II Hispanorum* gewidmet wurde und die für das Jahr 108 p.Ch. datiert ist. Die Datierung scheint wie auch I. I. Russu bemerkt hat, einen: „jazygischen Krieg an den Grenzen Dakiens in 106—108 zu beweisen.“ (CIL, III, 6273 = IDR, III/1, 106).

Ebenfalls eine Inschrift die *Mars Ultor* gewidmet wurde und die aus dem trajanischen Zeitalter stammt ist die von den Monumenten von *Tropaeum Traiani*. Das Monument wurde mit der Gelegenheit des Sieges gebaut, über den dakisch-roxolanischen Bund aus dem ersten dakischen Krieg, Bund der den Erfolg des römischen Felzügen auf den dakischen Front unter Frage gestellt hat. Das Monument dieht als Zeichen für die Stelle wo die verbündeten Barbaren im Rückzug betroffen waren und zur gleichen Zeit den Standort wo der große Schlacht stattgefunden hat (*Sâmpetru* 1984, S. 13—19).

Es ist höchstwahrscheinlich daß, die Lage irgendwie ähnlich war auch in der Falle der Inschrift von Vrşac (leider wurde das epigraphische Monument nicht aufbewahrt, sonder nur der Text nach CIL davon geblieben). Es scheint daß, die *cohors II Hispanorum Scutata Cyrenaica Equitata* eine bemerkenswerte Rolle in den Kampf von Vrşac hatte, was den Sieg über die jazygische Expedition betrifft. Diese Einheit war an der Donau abgeordnet, in den Lager von Banatska Palanka, wie auch endekten gestumpelten Ziegel beweisen (IDR, III/1, 7; *Benea* 1994, S. 315).

Das Eindringen der Jazygen ins Banat geschah in dem man die Teiß überquerte irgendwo in der Mitte zwischen die Mündung der Marosch und der Donau, von wo aus sie sich gegen der befestigten Linie von Römerlager wendeten und in dem sie die sumpfigen Gebiete aus ihren Weg ausgewichen haben. Diese Vermutung beweist sich als richtig wenn wir folgende Aspekte in Sicht haben: a) die *Legio III Flavia Felix* nach den dako-römischen Kriegen kehrt hinunter von

Sarmizegetusa Regia wo sie bis zum Abschließen des Friedens sich befand (Glodariu, 1967, S. 327—329). Ihr Ziel war *Ulpia Traiana Dacica* wo sie ein besonderes Beitrag zur Gründung und zum Aufbau der ersten römischen *Colonia* in der neugegründeten Provinz hatte. Nach der Gründung des Hauptstadtes bleibt hier nur eine *Vexillation* die sich an der Arbeit beteiligt, der Rest der Legion wurde nach Bersovia, nach den Ereignissen aus 108 mit den Jazygen Sarmaten, verlegt. b). Bersovia war die Ortschaft die am meisten der Barbaren Einfälle ausgesetzt war. Hier die römische Straße machte eine Kurve und führte zur Mitte der Provinz. Die Ortschaft wurde in den einzig gebliebener Abschnitt des Buches über den Krieg mit den Daker des Kaiser Trajans mit den dakischen Ortsname: *Bersobis* erwähnt (Priscianus, IV, 13, S. 205 apud IPIR, I, S. 484—485). *Bersovia* ist wahrscheinlich der römische Ortsname der aus den dakischen abgeleitet wurde und in Bezug mit der Römerstraße gebracht wurde die die Ortschaft durchquerte. Das hier errichtete Römerlager (490 × 410 M) das auf der Linie West-Est lag, mit der *porta praetoria* auf der westlicher Seite und mit der Zivilsiedlung im Nord-Ost entlang des Flußes Birzava, stellt den Hauptpunkt der römischen Verteidigung in den Gebiet der Wehrlinie *Lederata — Tibiscum*. c). das vorhandensein sämtlicher Zonen, die weniger sumpfiger waren und in denen die Jazygen eingedrungen sind, wird von mehreren kartographischen Quellen bewiesen. In dieser Sinne die Richtung der späten Schanzen aus Banat folgt gewisser Masse zu den trockenen Gebieten, die ihre Errichtung ermöglichte (die Teile in denen diese Schanzen unterbrochen sind deuten wahrscheinlich auf ein sumpfiges Gebiet). Zur gleichen Zeit Grisellini und auch andere Kartographen des XVIII. Jh. erwähnen einen mittelalterlicher Weg die den Fluß Bega bis südlich von Timișoara verfolgte (von Teiș beginnend): *via ad Rivovandinum* (Feneșan 1984, die Landkarte). Die Straße durchquerte die Teiș in einen sehr engen Gebiet vermeidete die sumpfigen Zonen und höchstwahrscheinlich wurde diese Straße seit Urzeiten als der einzigen Weg auf trockenen Boden verwendet, der Pannonien mit Banat in Verbindung gebracht hat.

Wie die Entdeckungen der gestempelten Ziegel beweisen auf dieser Verteidigungslinie hatte die Legion *III Flavia Felix* eine bemerkenswerte Beschäftigung im Baubereich, wahrscheinlich als Folge der Zerstörungen die in dieser Gebiet von den Jazygen verursacht wurden (Benea 1994, S. 312). Trotzdem die Versetzung der Einheit nach Bersovia wird nicht lange dauern (höchstens 10 Jahren), weil die Stärke der sarmatischen folgenden Angriffen an der Donau und an der Maroschlinie sich verstärken werden, die Jazygen Sarmaten sind sogar als Besitzer von Flußfahrtnöglichkeiten bezeichnet (*Dio Cassius* LXXI, 19, 1). Deshalb, aber auch wegen der Versetzung der *Legio VII Claudia* in den partische Kriege Trajans in 114, wird die *Legio III Flavia Felix* ihren Sitz nach Singidunum verlegen und in *Bersovia* bleibt eine einzige *Vexillation* über, die aber auch südlich der Donau versetzt wird (spätesten 118/119 p.Ch.) (Benea 1979, S. 219—227; Benea 1983, S. 159—161). Die Forscher sind der Meinung daß im inneren des Römerlagers von Bersovia eine zivile Siedlung nahher aufgeblühen hat (*Encicl.* 1994,

S. 177; *ECR*, 1982, S. 134). Archäologisch aber, in den letzten Schichten, kann man nicht eine nachfolgende Entwicklung einer starken Zivilniederlassung feststellen (*Medeleț-Petrovszki* 1974, S. 133—135). Interessant ist auch der Tat daß, Bersovia erscheint nicht bei Ptolemeu, anstatt das, kommt vor Aezisis erwähnt (*Cătăniciu* 1987—1988, S. 151; *Cătăniciu* 1990, S. 227).

Eine andere Problem die noch unklar bleibt, ist der Straßenteil *Centum Putea* (Surduc) — Ramna, wo die Kaiserstraße sich verzweigt und hieraus folgen zwei Straßenstrecken die eine fast parallele (4—6 Km Zwischenweite) Ausdehnung haben, auf einer Länge von cca 25 Km. Die beiden Straßenstrecken treffen sich wieder bei Ramna, wo man archäologisch eine Zivilsiedlung bewiesen konnte (*Răuț-Bozu* 1977, S. 143). Die einzige Erklärung dafür bleibt die Verkürzung des Kaiserstraße durch Doclin und Biniș mit cca. 2 Km und dadurch sollte sie von den Bîrzava Überschwemmungen — in der Berzovia Gegen ist die Regularisierung des Flußbettes des Bîrzavas in den modernen Zeitalter, wegen der Überschwemmungen, bestätigt (*Gudea-Moțu* 1983, S. 186) — durch die Bauung des Weges in einer höheren Gebiet, am Rande der Banatergebirgen aus der Nähe der Bocșa Română, geschützt sein. All diese kann man vermuten nur in der Zeitspanne nach dem Jahr 118 p.Ch., wenn die Wichtigkeit der Zivilsiedlung von Bersovia, in den Bedingungen der Fortgehen der *Legio IIII Flavia Felix*, sich sehr stark vermindert hat. Wir schließen nicht aus auch eine mögliche Veränderung der römischen Wehroptik in dieser Zone, indem man an den Hauptspitze der Verteildigung der Lederata — Tibiscum Linie verzichtet hat, weil der *castrum Bersovia* in Abwesenheit einer urbanen Zivilsiedlungen in dieser Gegen nicht mehr nötig war.

Doch der aktuelle Stadium der Forschungen ermöglicht uns nicht zu sicher zu sein: auf was wir jetzt behauptet haben. Die wenigen archäologischen Ausgrabungen und die einigen zufälligen Entdeckungen bieten uns nicht einen vollständigen Bild über diese Probleme an.

ABKÜRZUNGEN UND LITERATUR

- Bărcă 1994 . V. Bărcă, *Considerații privind armamentul, tipul de trupe și tactica militară la sarmați*, in *Acta MN* 31, 1, 1994, S. 55—68
- Benea 1979 D. Benea, *Cu privire la transferarea legiunii a IIII-a Flavia Felix din Dacia in Moesia Superior*, in *StCom C*, 1979, S. 219—228
- Benea 1983 D. Benea, *Din istoria militară a Moesiei Superior și a Daciei. Legiunea a VII-a Claudia și legiunea a IIII-a Flavia Felix*, Cluj-Napoca 1983
- Benea 1994 D. Benea, *Banatul în timpul lui Traian*, in *Analele Banatului S.N.* III, 1994, S. 309—321
- Cătăniciu 1989—1993 I. B. Cătăniciu, *Fortifications de terre trajanes en Dacie et dans le nord de la Mésie Inférieure*, in *ActaMN* 26—30, 1989—1993, S. 49—66 .
- Cătăniciu 1990 I. B. Cătăniciu, *Ptolémée et la province de Dacie*, in *Dacia XXXIV*, 1990, S. 223—234

- Cătăniciu 1987—1988 I. B. Cătăniciu, *Ptolemeu și provincia Dacia*, in *ActaMN* XXIV—XXV, 1987—1988, S. 145—161
- ECR 1982 *Enciclopedia civilizației române*, București 1982, S. 134 (coord. D. Tudor)
- ENCIC 1994 *Enciclopedia arheologiei și istoriei vechi a României (A—C)*, București 1994, S. 177 (coord. C. Preda)
- Feneșan 1984 Francesco Grisellini, *Încercare de istorie politică și naturală a Banatului Timișoarei*, Timișoara 1984 (Übersetzung und Anmerkungen Costin Feneșan)
- Fitz 1977 J. Fitz, *Die Eroberung Pannoniens*, in *ANRW* II, 1977 Tübingen, S. 543—556
- Glodariu 1967 I. Glodariu, *Legio IV Flavia Felix et la Dacie*, in *Acta of the fifth Epigraphic Congress*, London 1967, S. 327—335
- Gudea 1996 N. Gudea, *Die Nordgrenze der Provinz Moesia Superior in der Zeit des Bestehens Dakiens (106—275 n.Chr.)* in *ActaMN* 33, 1, 1996, S. 49—88
- Gudea-Moțu 1983 N. Gudea — I. Moțu, *Banatul în epoca romană*, in *Banatica* VII, 1983, S. 151—202
- IPIR I *Izvoare privind istoria României*, I, București 1964
- Medeleț-Petrovszki 1974 F. Medeleț — R. Petrovszki, *Cercetări arheologice în castul roman de la Berzovia*, in *Tibiscus* III, 1974, S. 133—136
- Opreanu 1994 C. Opreanu, *Neamurile barbare de la frontierele Daciei romane și relațiile lor politico-diplomatice cu Imperiul*, in *EphNap* IV, 1994, S. 193—220
- Răuț-Bozu 1977 O. Răuț — O. Bozu — R. Petrovszki, *Drumurile romane în Banat*, in *Banatica* IV, 1977, S. 135—159
- Sâmpetru 1984 M. Sâmpetru, *Tropaeum Traiani II. Monumentele romane*, București 1984

UN POSIBIL TRASEU DE PĂTRUNDERE AL SARMAȚILOR IAZYGI SPRE BANATUL OCUPAT DE ROMANI ȘI PROBLEME DE ORGANIZARE MILITARĂ A LINIEI DEFENSIVE LEDERATA — TIBISCUS LA ÎNCEPUTUL SEC. II P.CH.

CĂLIN TIMOC

Limesul vestic al provinciei Dacia a fost deseori atacat de sarmații iazygi. Aceștia executau expediții de jaf în Imperiul Roman, paralizând în zonele de graniță viața economică și socială. Călăreți nomazi și foarte buni arcași dispuneau de o mobilitate deosebită, ca armată expediționară, fiind temuți de toți vecinii lor (*Bârcă 1994*, p. 55). Zona în care densitatea lor de locuire era mai mare a fost Tisa mijlocie (*Fitz 1977*, p. 553—554).

Atitudinea lor ostilă față de nou constituita provincie *Dacia Traiana*, (106 p.Ch.), se va manifesta de la bun început (*Macrea 1969*, 43). Motivele pot fi multiple: a) — politica acestora de a face presiuni asupra Romei în vederea obținerii de subsidii; b) — apariția armatei romane și în răsărit, fiind astfel amenințați din 3 părți: Pannonia Inferior (vest), Moesia Superior (sud) și Dacia în est (*Gudea 1996*, p. 49—50); c) — cucerirea Daciei trebuia să le aducă foarte probabil partea de apus a Banatului, teritoriu pe care Traian cu toate că l-a promis, preț al neutralității lor în conflictul daco-roman, nu l-a cedat lor. (*Opresanu 1994*, p. 194).

Dacia Traiana proaspăt proclamată provincie romană era în curs de organizare. Pe teritoriul ei staționau un număr mare de trupe care acum munceau la construcțiile de drumuri, castre și așezări civile. Majoritatea castrelor pentru acea dată erau din „Holz-Erde-Mauer“ și se cerea impetuos schimbarea zidului de incintă în unul de piatră (*Cătănciu 1989—1993*, p. 50—66). Drumurile trebuiau îmbunătățite, transformarea lor din drumuri strategice puțin confortabile traficului comercial, în șoselele imperiale era de asemenea o urgență. Banatul fiind ocupat încă din 101—102 de romani, aceste lucrări trebuiau să fie aici mai înaintate decât în celelalte zone ale Daciei romane (*Benea 1994*, p. 110). Partea de vest a Banatului fiind foarte mlăștinoasă nu a fost colonizată de romani, dar se afla sub controlul lor (*Gudea-Moșu 1983*, p. 168). Locuire iazygă pentru sec. II nu este semnalată arheologic (*Gudea-Moșu 1983*, p. 172).

Cea mai expusă linie de castre în calea năvălirii barbarilor sarmați era cea de pe drumul imperial *Lederata — Tibiscum*, pomenită de *Tabula Pentingeriana*, la col. 542—545, VII, 2. *Lederata* (XII) 3. *Apo. fl.* (XII) *Arcidava* (XII) *Centum Putea* (XII) *Bersovia* (XII) *Azizis* (III).

4. *Caput Bubali* (X) Tivisco (IPIR, I, p. 738). Tot aceeași sursă ne indică deasupra acestor localități 3 neamuri sarmatice: amaxobii, lupionnes și ulnari. Tot pentru această zonă Ptolemeu la capitolul III, 8, 1, indică: „Dacia se mărginește (...) la apus cu iazigii metanaști, pe lângă râul Tibișcos“ (IPIR I, p. 541).

Pătrunderea iazygilor spre Banatul ocupat de romani se făcea pe valea Mureșului, a Dunării (*Gudea-Moțu* 1983, p. 169) și prin mlaștinile bătăne urmărind apele curgătoare ce brăzdau întregul teritoriu și asigurau accesul în toate zonele (*Benea* 1994, p. 309). Se știe că existau și anumite poteci cunoscute de barbari prin mlaștini, dar deocamdată nu s-a putut stabili traseul unei asemenea poteci.

Un indiciu în acest sens ar putea fi inscripția deja celebră de la Vrșac dedicată lui Mars Ultor de cohors II Hispanorum și datată în 108 p. Ch. Această dată indică după cum observa și I. I. Russu: „un război iazyg la fruntariile Daciei în 107/108“ (CIL III, 6273 = IDR III/1, 106).

Un monument cu o inscripție dedicată tot lui *Mars Ultor* provenind tot din epoca lui Traian este cel cunoscut la *Tropaeum Traiani* (Adamklisi). El a fost ridicat cu ocazia victoriei împotriva alianței daco-roxolane din I război dacic care a amenințat reușita campaniei romane pe frontul din Dacia. Monumentul a marcat locul în care a fost surprinsă coloana aliaților barbari aflată în retragere și punctul unde s-a dat marea bătălie.

Foarte probabil situația a fost oarecum asemănătoare și în cazul inscripției de la Vrșac, (din păcate nu ni s-a păstrat monumentul epigrafic ci doar textul ei după CIL). *Cohors II Hispanorum Scutata Cyrenaica equitata*, pare-se a avut un rol hotărâtor în „bătălia de la Vrșac“, în înfrângerea armatei expediționare iazyge. Această unitate a staționat la Dunăre în castrul de la Banatska Palanka după cum indică descoperirile de material tegular de aici (IDR III/1, 7; *Benea* 1994, p. 315).

Pătrunderea iazygilor înspre Banat s-a făcut prin trecerea Tisei, undeva pe la mijlocul cursului dintre vărsarea Mureșului și Dunăre, de unde s-au abătut asupra centrului liniei de castre Lederata — Tibiscum, ocolind zonele cu mlaștini permanente în drumul lor. Această ipoteză ne este întărită de mai multe indicii: a) *Legio IIII Flavia Felix* după războaiele daco-romane coboară de la Sarmizegetusa Regia unde a staționat până la instaurarea păcii (*Glodariu* 1967, p. 327—329) la *Ulpia Traiana Augusta Dacica Sarmizegetusa* unde contribuie din plin la construcția primei colonii romane în tânăra provincie. Fondarea coloniei Ulpia de către *Decimus Terentius Scaurianus* găsește legiunea doar cu o vexilație (de muncă) aici, restul fiind detașată la *Bersovia* în urma evenimentelor din 108 cu sarmații iazygi; b) La *Bersovia*, punctul cel mai expus atacurilor barbare, drumul roman făcea o curbă spre inima Daciei. Localitatea este amintită în unicul fragment rămas din cartea I a războaielor cu dacii cu toponimul dacic *Berzobis* (*Priscian*, IV, 13, p. 205 apud IPIR, I, p. 484—485). *Bersovia* este probabil toponimul roman derivat din cel dacic și pus în legătură cu drumul roman ce trece pe aici). Castrul construit aici (490 × 410 m) orientat

E-V, cu porta praetoria spre V, cu așezarea civilă spre N-E de-a lungul Bîrzavei (Răuț-Bozu 1977, p. 157) reprezintă cheia de boltă a apărării romane pe sectorul liniei de caestre *Lederata Tibiscum*; c) Existența unor zone mai puțin mlăștinoase pe traseul de pătrundere a iazygilor mai sus amintit ne este certificat de mai multe izvoare cartografice târzii care pot fi luate în seamă. Astfel, traseul valurilor târzii din Banat urmăresc cu siguranță zone nemlăștinoase, construcția lor în condiții contrare fiind imposibilă (zonele în care aceste valuri se întrerup erau probabil zone mlăștinoase). Totodată Grisselini cât și alți cartografi austrieci din sec. XVIII menționează un drum medieval ce urmărește râul Bega până la sud de Timișoara: „*Via ad Rivovandium*“ (Feneșan 1984, harta anexă). Acest drum trecea Tisa în locul ei cel mai strâmt, ocolea zonele mlăștinoase și foarte probabil a fost practicat încă din timpuri străvechi fiind singurul drum de uscat ce putea face accesul spre Pannonia din Banat și invers.

Așa cum demonstrează și descoperirile de tegule ștampilate care sunt numeroase pe această linie de caestre *legio III Flavia Felix* a avut o activitate edilitară intensă, poate urmare a distrugerilor provocate de iazygi în zonă imediat după războaiele daco-romane ale lui Traian (Benea 1994, p. 312). Totuși staționarea unității la *Bersovia* nu va fi de lungă durată (max. 10 ani), deoarece forța atacurilor sarmate viitoare se va concentra pe linia Dunării și a Mureșului, iazygii fiind documentați și ca deținători de ambarcațiuni fluviale (*Dio Cassius*, LXXI, 19, 1). Din această cauză, dar și datorită plecării legiunii VII Claudia în campania partică a lui Traian în 114, legiunea *IV Flavia Felix* își va muta sediul la *Singidumum* lăsând la *Bersovia* o vexilație care și ea va trece la Sud de Dunăre cel târziu în 118 (Benea 1979, p. 219—227; Benea 1983, p. 159—161). Specialiștii sunt de părere că în incinta castrului s-a dezvoltat apoi o așezare civilă (ENCIC 1994, p. 117; ECR 1982, p. 134). Arheologic însă în ultimul nivel nu se poate semna o dezvoltare ulterioară a unei puternice așezări civile (*Medeleț-Petrovsky* 1974, p. 133—135). Interesant este faptul că *Bersovia* nu apare semnalată la Ptolemeu, în schimb este menționată localitatea *Aizisis* (Cătănicu 1987—1988, p. 151; Cătănicu 1990, p. 227).

O altă problemă încă neclară este sectorul de drum *Centum Putea* (Surduc) — Ramna, unde șoseaua imperială se bifurcă și continuă să se întindă paralel pe o lungime de aprox. 25 km. la cca. 5—6 km. despărțare arterele una de alta, pentru a se uni din nou în dreptul satului actual Ramna (Răuț-Bozu 1977, p. 143). Singura explicație pentru acest fapt ar putea fi scurtarea cu aprox. 2 km. prin Doclin și Biniș a șoselei imperiale ferind-o totodată de inundațiile Bîrzavei — (în zona Berzoviei este atestată regularizarea cursului Bîrzavei în epoca modernă, pentru a împiedica eventualele inundații (*Gudea* — *Moțu* 1983, p. 186) — prin construcția drumului într-o zonă mai înaltă, la poalele munților Banatului din apropierea Bocșei Române. Toate acestea pot fi presupuse doar în perioada de după 118 p.Ch., când importanța așezării de la *Bersovia*, în condițiile plecării legiunii *III Flavia Felix*, scade vertiginos. Nu excludem nici posibilitatea schimbării opțiunii de organizare a apărării zonei, renunțându-se la vârful principal

ce-l reprezenta castrul de la Bersovia pe drumul Lederata — Tibiscum, ca și cheie de boltă a apărării acestui sector de linie defensivă, el nefiind necesar având în vedere că așezări urbane mari nu existau în imediata apropiere.

Totuși stadiul actual al cercetărilor nu ne permite să fim prea categorici, puținele săpături arheologice și cele câteva descoperiri întâmplătoare sunt departe de a ne da o imagine mai completă asupra problemei.

PRESCURTARI ȘI BIBLIOGRAFIE

- Bârcă 1994 V. Bârcă, *Considerații privind armamentul, tipul de trupe, și tactica militară la sarmați*, în *ActaMN* 31, 1, 1994, p. 55—68
- Benea 1979 D. Benea, *Cu privire la transferarea legiunii a IIII-a Flavia Felix din Dacia în Moesia Superior*, în *StCom C*, 1979, p. 219—228
- Benea 1983 D. Benea, *Din istoria militară a Moesiei Superior și a Daciei. Legiunea a VII-a Claudia și legiunea a IIII-a Flavia Felix*, Cluj-Napoca 1983.
- Benea 1994 D. Benea, *Banatul în timpul lui Traian*, în *Analele Banatului S.N.* III, 1994, p. 309—321
- Cătănicu 1989—1993 I. B. Cătănicu, *Fortifications de terre trajanes en Dacie et dans le nord de la Mésie Inférieure*, în *ActaMN* 26—30, 1989—1993, p. 49—66
- Cătănicu 1990 I. B. Cătănicu, *Ptolémée et la province de Dacie*, în *Dacia XXXIV*, 1990, p. 223—234
- Cătănicu 1987—1988 I. B. Cătănicu, *Ptolemeu și provincia Dacia*, în *ActaMN XXIV—XXV*, 1987—1988, p. 145—161
- ECR 1982 *Enciclopedia civilizației romane*, București 1982 134 (coord. D. Tudor)
- ENCIC 1994 *Enciclopedia arheologiei și istoriei vechi a României (A—C)*, București, 1994, p. 177 (coord. C. Preda)
- Feneșan 1984 Francesco Grisellini, *Încercare de istorie politică și naturală a Banatului Timișoarei*, Timișoara 1984 (Übersetzung und Anmerkungen Costin Feneșan)
- Fitz 1977 J. Fitz, *Die Eroberung Pannoniens*, în *ANRW* II, 1977 Tübingen, p. 543—556
- Glodariu 1967 I. Glodariu, *Legio IV Flavia Felix et la Dacie*, în *Acta of the fifth Epigraphic Congress*, London 1967, p. 327—335
- Gudea 1996 N. Gudea, *Die Nordgrenze der Provinz Moesia Superior in der Zeit des Bestehens Dakiens (106—275 n.Chr.)* în *ActaMN* 33, 1, 1996, p. 49—88
- Gudea-Moțu 1983 N. Gudea — I. Moțu, *Banatul în epoca romană*, în *Banatica* VII, 1983, p. 161—202.
- IPIR I *Izvoare privind istoria României, I*, București 1964
- Medeleț-Petrovszki 1974 F. Medeleț — R. Petrovszki, *Cercetări arheologice în castrul roman de la Berzovia*, în *Tibiscum* III, 1974, p. 133—136
- Opreanu 1994 C. Opreanu, *Neamurile barbare de la frontierele Daciei romane și relațiile lor politico-diplomatice cu Imperiul*, în *EphNap* IV, 1994, p. 193—220
- Răuț-Bozu 1977 O. Răuț — O. Bozu — R. Petrovski, *Drumurile romane în Banat*, în *Banatica* IV, 1977, p. 135—159
- Sâmpetru 1984 M. Sâmpetru, *Tropaeum Traiani II. Monumentele romane*, București 1984

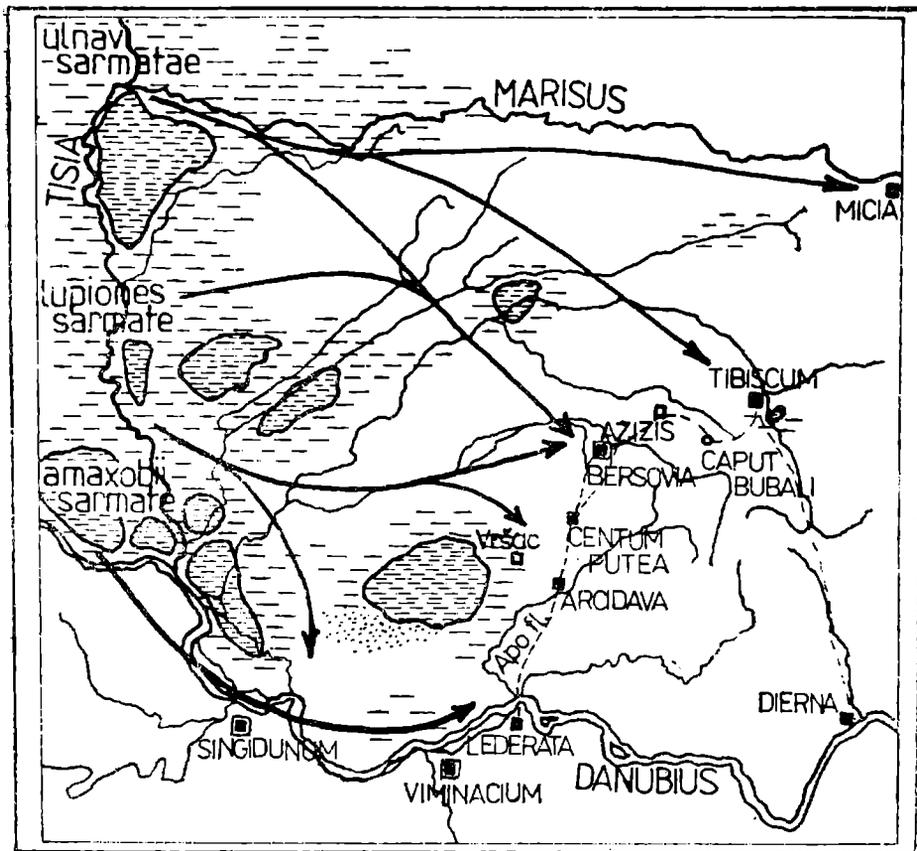


Fig. 1 Harta Banatului prezentând linia de caste Lederata — Tibiscum și grupurile de sarmați de unde putea veni pericolul.

Abb. 1 Karte des süd-westen Dakiens (das Banat). Die Kastellinie Lederata — Tibiscum und die Barbaren — angriffsrichtungen von Westen dargestellt wurden

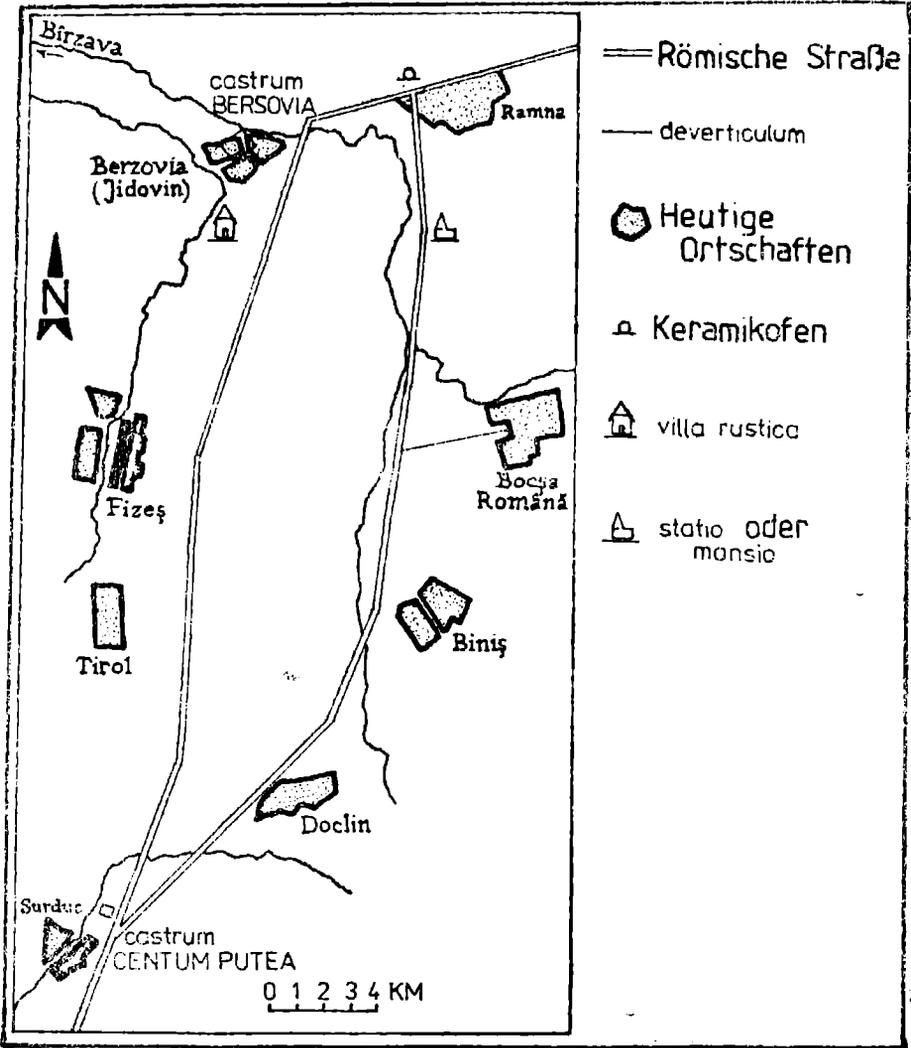


Fig. 2 Așezări romane cu caracter diferit între castrule de la Centum Putea (Surduc) și Bersobis (Berzovia)

Abb. 2 Verschiedene Siedlungstypen auf der Militärstrasse Centum Putea (Surduc) bis Bersobis (Berzovia)